punktuell

Informationen

der LEBENSHILFE für Menschen mit Behinderung
Ortsvereinigung Speyer - Schifferstadt

Juli 2026 Ausgabe 50









Lebenshilfe - eine starke Gemeinschaft von Menschen mit und von Menschen ohne Behinderung!

Hinweis

Geschäfts- und Beratungsstelle Lebenshilfe Speyer–Schifferstadt:

Geschäftsleitung, Verwaltung und Personalmanagement in der

Theodor-Heuss-Straße 1 in Speyer

(Speyer-West, im Haus der „LKK Landwirtschaftliche Krankenkasse“)

JungLe: Hausfrühförderung und Integrationshilfen in Kita und Schule**,**

AAD: Aufsuchender Assistenzdienst, Familien unterstützender Dienst (FuD),

Paul-Egell-Straße 28 in Speyer
(neben unserem Servicehaus)
im Erdgeschoss.

Sie erreichen uns von Montag bis Donnerstag von 8 bis16:30 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr unter

Telefon: 06232 859 7000

Bankverbindungen

Vereinskonto:

Sparkasse Vorderpfalz
Konto-Nr.: 190003368, BLZ 545 500 10
IBAN: DE24 5455 0010 0190 0033 68
BIC: LUHSDE6AXXX

Mitgliederbeiträge bitten wir grundsätzlich auf dieses Konto zu überweisen.

Konto der Stiftung:

Volksbank Kur- und Rheinpfalz
Konto-Nr.: 399299, BLZ 547 900 00
IBAN: DE89 5479 0000 0000 3992 99
BIC: GENODE61SPE

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, besonders auch im Namen der Menschen mit Behinderung, die bei uns leben und denen Sie mit Ihrer Spende immer wieder helfen.

Wir versichern Ihnen, die Spende gemäß Ihren Vorgaben einzusetzen.

Termine

Gottesdienst bei der Lebenshilfe.

Gottesdienste werden per Aushänge und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Elternstammtisch

Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Sembries, in der Neustadter Straße 24, 67373 Dudenhofen.

Weitere nach Absprache; Interessierte bitte nachfragen.

Informationsabend zum Behindertentestament, siehe Seite 13

Die Lebenshilfe - immer aktuell
Siehe https://www.lebenshilfe-sp-schi.de/

Angebote des Familien unterstützenden Dienstes – s. Homepage

Mitgliederversammlung

Zur jährlichen Mitgliederversammlung laden wir voraussichtlich Ende September 2026 ein, zum Thema „Die Lebenshilfe im Jahr 2030“ (s. Seite 11, Neue Strukturen) ergehen zeitnahe Einladungen.

Wir verwenden nur lizenzfreie oder privat zur Verfügung gestellte Bilder und achten bei deren Veröffentlichung die Persönlichkeitsrechte der gezeigten Personen (§22 KUG).

Sie können helfen!

Bitte unterstützen Sie uns, werden Sie Mitglied und helfen Sie uns bei der Mitgliederwerbung!

Mitgliedsbeitrag: 40 Euro im Jahr!
(für Menschen mit Behinderung 20 Euro)

Danke!

Mitgliederstand zum 31.1.2026: **742**

Redaktionsteam:

Dr. Karin Bury, Jennifer Hartwich, Alina Liebel, Hildegard Wenzel, Gerhard Wissmann, Martin Zimmer.

Redaktionsschluss: 26.6.2026

Wir danken allen, die mit ihrem Beitrag zu dieser Ausgabe beitrugen.

© Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, Druck: Palatina-Druck, Auflage: 900 Stück



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe,

mit der heutigen Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift punktuell, erhalten Sie unsere Jubiläumsausgabe, die Nummer 50. Und wieder sprechen wir Themen an, die uns erfreuen und erfreuten, berichten über Neues und sprechen an, was uns herausfordert.

Der 75. Geburtstag von Weihbischof em. Otto Georgens am 2.12.2025 ist uns Anlass, einen kleinen Teil unseres gemeinsamen Weges aufzuzeigen, von dem wir hoffen, dass wir ihn noch lange gemeinsam gehen dürfen. Mit „unserem Bischof“, dem die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt Familie ist.

Familie, dieser Begriff steht heute für viele Lebensgemeinschaften. Wir, die Gemeinschaft der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt betonen dabei gerne die Vielfalt des menschlichen Lebens, denn für uns gehören alle Menschen gleichberechtigt dazu.

Wer den Blick auf Menschen nicht verlieren will, die unserer Hilfe bedürfen und die uns anvertraut sind, ist gut beraten, die aktuellen Rahmenbedingungen zu bedenken, in der unsere Arbeit gedeihen soll. Denn niemand ist frei von persönlichen Einflüssen, von Zukunftsängsten, von Existenzängsten, in dieser sich immer stärker verändernden Welt, die Menschen überfordert. Weil auch im Jahr 2026 Millionen von Menschen hungern, durch Gewalt ihr Leben, ihre Heimat verlieren und auf der Flucht sind, während gleichzeitig entschlossenes Handeln der Staatengemeinschaft fehlt, sodass sich die nun seit Jahren bekannten humanitären Krisen durch neue, ja gewollte Restriktionen der internationalen Hilfen weiter verschärfen (vgl. NRC Deutschland). Die unabhängige humanitäre Organisation, die international als Norwegian Refugee Council (NRC) bekannt ist, setzt sich weltweit in über 40 Ländern für Menschen auf der Flucht ein. Im Einsatz für die Schwächsten. Ist das nicht auch uns aufgetragen?

Stellen Sie im Internet die Frage nach dem Einsatz für die Schwächsten, erhalten Sie u.a. als Antwort: Regionale Vereine wie die Lebenshilfe unterstützen Familien und Kinder, um Benachteiligungen auszugleichen (vgl. Google KI). Alle Familien mit behinderten Angehörigen zu erreichen, ist unser Bestreben. Darum wurden auch unsere Strukturen verändert, um mit unseren Angeboten Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung von Kind an bis ins hohe Alter zu begleiten und zu unterstützen. Fortbildung und Weiterbildung haben bei uns hohen Stellenwert. Unsere Beschäftigten aus allen Bereichen bilden sich immer wieder durch zielorientierte Fortbildungsmaßnahmen weiter; seit Jahren nun mit nachhaltigem Erfolg. Dieser Weg, der uns gegen den Fachkräftemangel hilft, wird weitergeführt. Dem immer stärker sich zeigenden Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, ist jedoch Aufgabe unserer politischen Parteien. Hierbei stehen insbesondere alle demokratischen Parteien in der Verantwortung.

Auch in dieser punktuell-Ausgabe finden Sie Beispiele unserer Arbeit, Beispiele, die uns bestärken, auf dem richtigen Weg zu sein, Beispiele, die belegen, dass Menschen im Miteinander wesentlich zu einer humanen Gesellschaft beitragen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wieder viel Freude an unseren Berichten und an Bildern, die glückliche Menschen zeigen.

Ihr Gerhard Wissmann, Vorsitzender

Unser Dienst am Mitmenschen im Wandel der Zeit

Gerhard Wissmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne informieren wir Sie immer wieder, soweit möglich, über das Geschehen in unserer Ortsvereinigung, die sich weiterentwickelt. Manchmal auch von der Öffentlichkeit kaum bemerkt. Denn das Leben stellt ja auch vielerlei Herausforderungen, die es unterschiedlich zu meistern gilt. Umso schöner, wenn es gelingt, den Menschen ganzheitlich in den Blick zu nehmen und zu behalten. Wer Unterstützung benötigt, für den ist sie zu gewährleisten, auch wenn hier und dort darum zu ringen ist. Für alle, die in der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt Verantwortung tragen, ist wichtig für alle Generationen von Menschen mit Behinderung da zu sein. Und zwar von Kindesbeinen an, wie es im Volksmund heißt, bis ins hohe Seniorenalter. Und ja, sprechen wir es ruhig aus: bis zur Sterbebegleitung. Und weil bei uns all dies geschieht, beginnen wir heute, Ihnen die Bereichsstrukturen unserer gGmbH vorzustellen. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dort nicht nur für eine gedeihliche Arbeit Verantwortung tragen, sondern diese seit Jahren selbst verrichten und dabei selbst im Hintergrund bleiben. Wie könnte es da anders sein: Wir beginnen mit der Jungen Lebenshilfe (JungLe).

Fünf Jahre Junge Lebenshilfe

– Ein Bereich in der kontinuierlichen Entwicklung, von Anne Hagenmülller



Anne Hagenmüller
Bereichsleitung

Die Junge Lebenshilfe (Abk.: JungLe) blickt auf fünf Jahre ihres Bestehens zurück – fünf Jahre, die von Aufbauarbeit, fachlicher Entwicklung und wachsender Bedeutung für Kinder, Jugendliche und Familien geprägt sind. Ermöglicht wurde die Gründung dieses Bereichs durch die Förderung von Aktion Mensch, ohne die der Aufbau in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Die Junge Lebenshilfe versteht sich als verlässlicher Partner für Familien, die im Alltag mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sind. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Ziel, Teilhabe zu ermöglichen, Selbstständigkeit zu fördern und Kinder individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Entstehung und Aufbau

Ursprünglich setzte sich die Junge Lebenshilfe aus drei zentralen Bausteinen zusammen:

- der Hausfrühförderung
- den Integrationshilfen in Kita und Schule sowie
- dem Familien unterstützenden Dienst (FuD).

Ziel war es von Beginn an, frühzeitig zu unterstützen, Teilhabe zu sichern und individuelle Förderung dort anzusetzen, wo Kinder und Familien sie im Alltag tatsächlich benötigen – in der eigenen Häuslichkeit, in Bildungseinrichtungen und im sozialen Umfeld.

Die Hausfrühförderung, mit Stefanie Gensheimer und Tanja Tornow



Stefanie Gensheimer

Unterstützung von Anfang an!

Familien, die ein Kind erwarten, haben meist eine klare Vorstellung davon, wie die ersten Monate und Jahre verlaufen. Doch manchmal beginnt das Leben eines Kindes anders als erwartet: durch einen zu frühen oder schwierigen Start, durch eine angeborene Behinderung oder durch auffällige Entwicklungsverzögerungen.



Tanja Tornow

Genau hier setzt die Hausfrühförderung an. Sie begleitet Familien frühzeitig im vertrauten Umfeld und unterstützt Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Ziel ist es, Ressourcen zu stärken, Entwicklungsschritte zu fördern und Eltern Sicherheit im Umgang mit der jeweiligen Situation zu geben.

Integrationshilfen in Kita und Schule, mit Eva Mohr und Joyce De Girolamo.



Eva Mohr

Teilhabe im Alltag sichern

Ein weiterer Schwerpunkt der Jungen Lebenshilfe ist es, Kindern mit erhöhtem Förderbedarf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ein wichtiger Bestandteil davon ist der Besuch von Kindertagesstätten und Schulen.



Joyce De Girolamo

Damit diese Teilhabe gelingt, bietet die Junge Lebenshilfe gezielte Integrationshilfen im Kita- und Schulbereich an. Diese Assistenzen unterstützen Kinder im Alltag der Bildungseinrichtungen, fördern ihre Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen, aktiv am gemeinsamen Lernen und Leben teilzunehmen.

Familien unterstützender Dienst (FuD), mit Charlotte Oeffling



Charlotte Oeffling

Entlastung und Begleitung

Der Familien unterstützende Dienst (FuD) verfolgt das Ziel, Familien und Angehörigen in ihrer Betreuungs- und Pflegetätigkeit zu unterstützen und sie durch alltagsnahe Hilfen zu entlasten. Dabei steht stets der Mensch mit seinem individuellen Unterstützungsbedarf im Mittelpunkt.

Die Hilfen werden passgenau auf den jeweiligen Einzelfall abgestimmt und orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Darüber hinaus trägt der FuD dazu bei, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen. So wird Inklusion im Alltag erlebbar und zunehmend selbstverständlich. ▶

Die Junge Lebenshilfe (JungLe) auf dem Weg: Gutes bewahren und dem Neuen gegenüber offen

Die strukturelle Weiterentwicklung im Verlauf

Im Jahr 2025 kam es innerhalb der Jungen Lebenshilfe zu weiteren organisatorischen und strukturellen Anpassungen:

Seit April 2025 ist die Junge Lebenshilfe anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Dieser Schritt unterstreicht die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung und die wachsende strukturelle Bedeutung des Bereichs.

Im August 2025 wurde der Familien unterstützende Dienst wieder in den Bereich des Aufsuchenden Assistenzdienstes überführt, an dessen ursprünglicher fachlicher Verortung angeknüpft wurde. Diese Veränderung diente vor allem einer klareren Zuordnung von Aufgaben sowie einer verbesserten Verzahnung der bestehenden Unterstützungsangebote. Gleichzeitig reagierte die Organisation damit auf veränderte Bedarfe und setzte verstärkt auf die Bündelung von Ressourcen und fachlichen Kompetenzen.

Ebenfalls wurde im August 2025 die im Rahmen des Projekts „JungLe in Bewegung“ bestehende Kooperation mit dem Judo-Sportverein Speyer offiziell in Form einer Kooperationsvereinbarung besiegelt. Dieses ergänzende Bewegungs- und Freizeitangebot richtet sich gezielt an Familien der Hausfrühförderung und erweitert das bestehende Unterstützungsportfolio um einen wichtigen gesundheits- und entwicklungsfördernden Baustein.

Unsere Arbeit in Zahlen

Derzeit begleitet die Junge Lebenshilfe 36 Kinder in Kitas und Schulen im Bereich der Integrationshilfen (IHKS) sowie 24 Familien im Bereich der Hausfrühförderung. Diese Zahlen verdeutlichen sowohl die stetig steigende Nachfrage als auch die hohe Relevanz der angebotenen Unterstützungsleistungen. Auch beim Familien unterstützenden Dienst waren im vergangenen Jahr die Angebote gefragt: Bei 47 Personen kam es zu über 711 Teilnahmen.

Fazit

Nach fünf Jahren zeigt sich die Junge Lebenshilfe als dynamischer und anpassungsfähiger Bereich, der sich an den Bedürfnissen von Kindern und Familien orientiert. Die strukturellen Veränderungen im Jahr 2025 verdeutlichen dabei nicht einen Bruch, sondern eine Weiterentwicklung hin zu mehr Klarheit, Effizienz und fachlicher Stärke.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden der Jungen Lebenshilfe, die diesen Aufbau- und Entwicklungsprozess in den vergangenen fünf Jahren mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz getragen haben. Durch ihren täglichen Einsatz leisten sie einen entscheidenden Beitrag dazu, dass Kinder individuell gefördert und Familien im Alltag wirksam unterstützt werden können. Ihre Arbeit bildet das Fundament der Jungen Lebenshilfe und macht die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote erst möglich.

„Wenn man sich für das Wohl anderer Menschen einsetzt,
ist es nicht notwendig, den Zeitaufwand zu messen.“

Karl-Heinz Wässa

„Sicher und gesund organisiert“ –
Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt erhält Auszeichnung

Die Sicherheit und Gesundheit der eigenen Mitarbeitenden nehmen seit jeher in unserer Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt einen hohen Stellenwert ein. Für dieses Engagement hat die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (kurz: BGW) unserer Ortsvereinigung die Auszeichnung „Sicher und gesund organisiert“ verliehen.



Oben von links nach rechts: Annika Kösling, Anne Hagenmüller, Joana Dräger, Martin Zimmer, Silvia Schuler, Sonja Paschek, Andreas Gisi.

Unten von links nach rechts: Marion Funk, Marcus Reichert, Melissa Müller, Philipp Zimmer

Über den Standard hinaus

Mit den internen Lösungen im Bereich Arbeitsschutz geht die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt „über das rechtlich geforderte Maß hinaus“, wie es in einem Schreiben der BGW heißt. Mit der Auszeichnung geht auch eine Förderung einher. Als ausgezeichnetes Unternehmen erhält die Lebenshilfe die sogenannte *BGW Card 25*. Diese ermöglicht es dem Unternehmen, Rabatte auf kostenpflichtige BGW-Leistungen, darunter Seminare, Beratungsprojekte oder Fachveranstaltungen zu erhalten.

Die Auszeichnung hat eine Gültigkeit von drei Jahren.

„Ein Team ist nicht eine Gruppe von Menschen, die zusammenarbeiten.
Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die einander vertrauen.“

Simon Sinek, Autor und Unternehmensberater

Gelebte Inklusion auch im Team Hauswirtschaft

Seit 2012 bildet unsere Lebenshilfe den Bereich Hauswirtschaft intern ab. Zunächst mit den Bereichen Küche und Wäscherei. Im Januar 2026 folgte der nächste Meilenstein: Die Hauswirtschaft wurde um den Bereich um die interne Reinigung erweitert.



Unser Hauswirtschaftsteam, bestehend aus insgesamt 15 Beschäftigten, zeigt, dass Inklusion mehr als nur ein Wort ist: Denn hier steht die Förderung einer wertschätzenden und inklusiven Zusammenarbeit im Mittelpunkt. So kommen drei Kolleginnen von der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Die engagierten Mitarbeiterinnen Katja Storzum, Miriam Ritter und Sandra Pietsch sind im Arbeitsalltag der Küche und Wäscherei nicht mehr wegzudenken.

Sandra unterstützt seit zwei Jahren die Kollegen aus dem Bereich Küche. Neben der Speiseversorgung für die BewohnerInnen und der Mitarbeitenden ist sie auch unter anderem bei Veranstaltungen eine große Hilfe. Unsere Küche bereitet täglich bis zu 150 Mittagessen zu, da kann sich mancher Spitzenkoch eine Scheibe von abschneiden.



Miriam und Katja kennen die Lebenshilfe nicht nur als Arbeitgeber. Miriam und Katja werden von unserem Aufsuchenden Assistenzdienst (AAD) in eigenen Wohnungen im Alltag unterstützt. Seit vier Jahren arbeitet Miriam in der Wäscherei, Katja ist seit knapp acht Jahren dabei. Beide sorgen für frische Wäsche für unsere Bewohner*innen. „Hauswirtschaft ist wie Zauberei: kaum hat man aufgeräumt, ist es schon wieder verschwunden“, fassen beide ihre Arbeit in der Wäscherei zusammen. Die Wäscherei ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken in unserer Lebenshilfe, denn rund 80 Tonnen Wäsche im Jahr sprechen Bände. Miriam und Katja sind daher echte Wäsche-Expertinnen.







Unser Team Hauswirtschaft zeigt, wie leicht Inklusion am Arbeitsplatz sein kann. „Als Serviceteam sorgen wir täglich für Sauberkeit, Verpflegung und Wäscheversorgung und schaffen damit wichtige Voraussetzungen für das Wohlbefinden aller Menschen in der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt“, so Yvonne Hardt, Leitung des Bereichs Hauswirtschaft. „Umso schöner ist es, dass wir Inklusion auch innerhalb unseres Teams leben können. Miriam, Katja und Sandra sind geschätzte Kolleginnen und bereichern unser Team sehr. Gemeinsam halten wir die Lebenshilfe sauber, die Küche am Laufen –und das Ganze mit viel Humor.“





Die Arbeit unserer Hauswirtschaft läuft oft im Hintergrund – ihre Wirkung spüren die von uns betreuten Menschen mit Behinderung sowie unsere Mitarbeitenden jeden Tag. Wir sagen DANKE für so viel Einsatz!

Unser Team: Georgi Duzov, Markus Fellhauer, Jana Friz, Yvonne Hardt (Leitung Hauswirtschaft), Yordanka Ivanova, Monika Kardos, Elena Kaufmann-Kief, Vanessa Knebes, Andrea Neuhaus, Sandra Pietsch, Gabi Psiuk, Miriam Ritter, Katja Storzum, Silvia Weinacht, Olena Zaitseva. Unsere dienstältesten Kolleginnen sind Andrea Neuhaus mit 23 und Gabi Psiuk mit 33 Berufsjahren.

Jennifer Hartwich & Yvonne Hardt (Bilder: Yvonne Hardt)

Gut gemeint heißt nicht immer gut gelungen.

Wer kennt nicht eine Hüpfburg? Längst sind sie die Highlights vieler Veranstaltungen. Bei unserem Jubiläumsfest vor zwei Jahren war die von uns gemietete Hüpfburg jedenfalls wie zu erwarten ein Highlight, für Kinder ein Erlebnis.





Dass wir eine Hüpfburg aufstellen konnten, verdanken wir den Firmen, die diese im Jahr 2021 mit ihren Werbeanzeigen finanzierten. Dabei kamen die gespendeten Mittel ausschließlich dem zuvor genannten gemeinnützigen Zweck zugute. Neben dem Spieleanhänger mit Hüpfburg, waren noch drei Defibrillatoren für unsere Einrichtungen finanziert. Alle Sponsoren erhielten von uns Spendenbescheinigungen, entsprechend ihrer Leistungen, welche uns vom Institut für Stadtmarketing Lorenz GmbH genannt waren.

Die Hüpfburg hat in den vergangenen Jahren bei zahlreichen Veranstaltungen vielen Kindern und Familien Freude bereitet. Die Defibrillatoren leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der von uns begleiteten Menschen sowie unserer Mitarbeitenden. Für diese Unterstützung sind wir allen beteiligten Sponsoren aufrichtig dankbar.

Die jeweiligen Sponsoring- bzw. Werbeverträge wurden mit dem Institut für Stadtmarketing Lorenz GmbH geschlossen. Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt war also nicht Vertragspartner der Vereinbarungen. Die konkreten Vertragsinhalte eines Sponsorenvertrages wurde uns nun nach fünf Jahren aufgrund eines uns zugesandten Vertrages aus dem Jahr 2021 bekannt. Daraus ergibt sich, dass bei der ersten Laufzeit zwischen fünf und zehn Jahren gewählt werden konnte, mit einer automatischen Verlängerung um fünf Jahre, die nur dann nicht eintritt, wenn zwölf Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit schriftlich per Einschreiben gekündigt wird.

Eine von uns nun in Auftrag gegebene rechtliche Prüfung des Vertrages ergaben keine juristisch zu beanstandenden Vereinbarungsgegenstände. Wir hätten uns dennoch eine transparentere Vorgehensweise vom Werbeinstitut gewünscht, wie z.B. eine rechtzeitige Erinnerung an die zweite Vertragshälfte. Dies hätte Missverständnisse verhindert. Dass dies nicht geschah, ist rechtlich nicht einzufordern. Weil aber einige Vertragspartner des Institut Lorentz GmbH den Vertrag vor fünf Jahren nicht grundlegend zur Kenntnis nahmen, den Vertrag nun nicht recht zeitig kündigten, und wir als Nichtvertragspartner keinen Einfluss darauf nehmen

können, blieb uns nur das genannte Werbeunternehmen um eine kulante sowie einvernehmliche Lösung zu bitten, was wir mehrfach taten. Aufgrund unseres Bemühens sagte uns nun die Werbefirma zu, eine solche Lösung mit allen Werbekunden zu suchen.

Umso mehr aber bedauern wir, dass das gute Miteinander mit einigen unserer regionalen Unternehmen belastet wurde. Denn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen war, ist und bleibt unser Ziel. Darum setzen wir uns weiterhin für eine faire Lösung ein und danken für das Verständnis, dass wir als Nicht-Vertrags-Teilhabende keinen weiteren Einfluss nehmen können. Für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit durch die regionalen Unternehmen danken wir recht herzlich.

Für Vorstand und Geschäftsleitung, Gerhard Wissmann, Martin Zimmer

◆ ◆ ◆

Neue Strukturen für die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

Wie in den letzten beiden Mitgliederversammlungen bereits angesprochen, hat unsere Ortsvereinigung eine Größe erreicht, die unter den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen andere Vereinsstrukturen erfordern, welche nachhaltig wirken, schnelle Entscheidungsabläufe gewährleisten und dem Gedanken einer Elternvereinigung Rechnung tragen. Gerade Letzteres zeichnet Lebenshilfe aus und gilt es zu erhalten.

Zur Erreichung dieser Ziele beschloss der Vorstand in seiner Sitzung am 25.3.2026:

Beschluss: Der Vorstand der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt verfolgt das Ziel, die Vereinssatzung dahingehend zu ändern, dass die Ortsvereinigung künftig durch einen hauptamtlichen Vorstand gemäß §30 BGB vertreten wird. Er beauftragt den geschäftsführenden Vorstand zur Abklärung der nötigen juristischen Grundlagen, welche die gebotene Rechtssicherheit für die Arbeit der Vereinsgremien gewährleisten, sodass in Absprache mit dem Finanzamt und dem Vereinsregistergericht die Gemeinnützigkeit unserer Gemeinschaft in allen Bereichen erhalten bleibt.

Begründung: Die Größe und Vielzahl der Dienste der gGmbH sind heute nicht mehr mit der gebotenen Fachlichkeit im Ehrenamt zu begleiten. Controlling, Risikobegrenzung, Haftungsrisiken und dergleichen verlangen Professionalität, die im Ehrenamt nach §26 BGB nicht zu gewährleisten ist. Für Rechtsformen der Lebenshilfe-Vereinigungen gibt die Bundesvereinigung Handreichungen; für uns z.B. auf den Seiten 19-22 der entsprechenden Tischvorlage. Sie erklären das nachfolgende Schaubild der Tischvorlage „Künftige Strukturen den Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt.“ - Anm.: Die Beispiele werden in einer Mitgliederversammlung erläutert.

Zum zeitlichen Ablauf: Bis Jahresende 2026 sind der Haushalt 2025 zu verabschieden und die Strukturveränderung der Lebenshilfe Speyer Schifferstadt zu beschließen. Dazu schlägt der Vorstand zwei Mitgliederversammlungen vor. Eine im Sommer, mit dem Haushaltsabschluss und der Entlastung des Vorstandes, und der Vorstellung der angestrebten neuen Vereinsstrukturen. Ende November, Anfang Dezember, wäre dann von den Mitgliedern die Satzungsänderung zu beschließen, denen das Finanzamt zustimmte, sodass mit Eintrag ins Vereinsregister spätestens Anfang des Jahres 2027 die neuen Gremien gewählt werden könnten.

Neue Geschäftsstelle der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

- von Geschäftsführer Martin Zimmer

Wir dürfen Sie über ein wichtiges Standort- und Organisationsprojekt der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt gGmbH informieren: die geplante Bündelung zentraler Verwaltungs-, Leitungs- und Dienstleistungsbereiche an einem neuen Unternehmenssitz in der Else-Krieg-Straße 1 in Speyer (ehem. "Reithalle").



Der neue Standort soll unter dem Namen **Lebenshilfe Forum** entwickelt werden. Damit ist bewusst mehr gemeint als eine reine Bürofläche. Das Forum Lebenshilfe soll ein gemeinsamer Ort für Verwaltung, Leitung, zentrale Dienstleistungen, Zusammenarbeit, Begegnung und Weiterentwicklung sowie Fort- und Weiterbildung unserer Organisation werden.

Geplant ist der Bezug zum 01.01.2027. Je nach Baufortschritt, Übergabe und organisatorischer Umsetzbarkeit könnte ein Einzug bereits ab 01.12.2026 erfolgen.

Mit dem Umzug verbunden ist zugleich die Auflösung bisheriger Bürostandorte. Dies betrifft die heutige Geschäftsstelle in der Theodor-Heuss-Straße 1 sowie die Flächen in der Paul-Egell-Straße 28, Erdgeschoss und Untergeschoss, in denen aktuell unter anderem die Junge Lebenshilfe und der Aufsuchende Assistenzdienst untergebracht sind.

Ein besonderer Vorteil des neuen Standorts liegt in der unmittelbaren Nähe zu unserem bestehenden Standort in der Tom-Mutters-Straße 1, ehemals Else-Krieg-Straße 7, mit Wohnheim und dem Servicehaus. Verwaltung, Leitung und zentrale Dienstleistungen rücken damit wieder direkt an einen wichtigen Kernstandort unserer Lebenshilfe heran.

Das stärkt kurze Wege, persönliche Erreichbarkeit, Abstimmung im Alltag und die Verbindung zwischen Verwaltung und praktischer Arbeit.

Am neuen Standort sollen auf mehr als 600 qm insbesondere folgende Bereiche zusammengeführt werden:

- Geschäftsführung und Assistenz
- Kaufmännische Leitung / Finanzen / Controlling
- Personal
- IT
- Verwaltung und zentrale Dienste
- Unternehmenssicherung und -entwicklung, unter anderem mit Qualitätsmanagement, Projektmanagement, Datenschutz, Gewaltschutz, Gesundheit, Compliance, Arbeitssicherheit, Brandschutz, Medizinprodukte und Case Management
- Junge Lebenshilfe
- Aufsuchender Assistenzdienst
- Fort- und Weiterbildungen

Das **Lebenshilfe Forum** soll diesen Gedanken auch sichtbar machen. Im Eingangsbereich sind unser Name, unser Logo sowie der Leitsatz vorgesehen:

„Raum für Begegnung, Entwicklung und Zusammenarbeit." - „Hier wachsen Menschen, Ideen und Gemeinschaft."

Damit wird deutlich, welchen Anspruch wir mit dem neuen Standort verbinden: Es geht um mehr als Arbeitsplätze. Es geht um einen Ort, an dem Zusammenarbeit erleichtert, Entwicklung gefördert und die gemeinsame Identität unserer Lebenshilfe gestärkt wird.

Das Projekt wurde mit Beratung erfahrener Personen unserer Stiftung im Verwaltungsrat der gGmbH beraten und beschlossen. Grundlage ist ein langfristig angelegter und tragfähiger Mietvertrag, der Planungssicherheit mit konstanter Miete bietet und die dauerhafte Weiterentwicklung unserer zentralen Strukturen an einem geeigneten Standort ermöglicht.

Für unsere Angebote und Einrichtungen bedeutet der Umzug keine Veränderung in der unmittelbaren Leistungserbringung. Die neuen Büroflächen sollen vielmehr dazu beitragen, dass die zentralen Funktionen ihre unterstützende Aufgabe für die gesamte Organisation noch besser wahrnehmen können.

Aus unserer Sicht ist das Forum Lebenshilfe in der Else-Krieg-Straße 1 ein wichtiger Schritt, um unsere Lebenshilfe räumlich, fachlich und organisatorisch gut für die kommenden Jahre aufzustellen.

Über den weiteren Zeitplan und die Umzugsplanung werden wir zu gegebener Zeit gesondert informieren.

◆ ◆ ◆

Einladung zum Informationsabend zum Thema „Behindertentestament"

Auch wenn der Bundesgerichtshof (BGH) das Behindertentestament in ständiger Rechtsprechung als rechtmäßig und nicht sittenwidrig bestätigt, so gibt es immer wieder Gerichtsurteile, die Anlass geben, ein bereits bestehendes Testament zu hinterfragen, auf jeden Fall aber über ein zu erstellendes nachzudenken.

Daher laden wir Eltern und Angehörige behinderter Menschen zu unserem Informationsabend zum Thema „Behindertentestament" ein. Als Referentin informiert Sie Frau Ruth Mundanjohl, Fachanwältin für Erbrecht, umfangreich über die Möglichkeiten der testamentarischen Gestaltung, um das elterliche Vermögen für die Familie und Organisation zur Betreuung von Menschen mit Behinderung zu erhalten.

Der Informationsabend zum Thema „Behindertentestament" findet am
Donnerstag, dem 10.09.2026 um 18:00 Uhr statt (Dauer ca. 1,5 Std.).
Im Servicehaus der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, **Paul-Egell-Str. 30 in 67346 Speyer**.

Wir bitten um Anmeldung **bis zum 02.09.2026** bei unserem Team Case Management:

Tel.: 06232 – 859 7030
E-Mail: casemanagement@lebenshilfe-sp-schi.de

Wir freuen uns auf einen interessanten und informativen Abend.

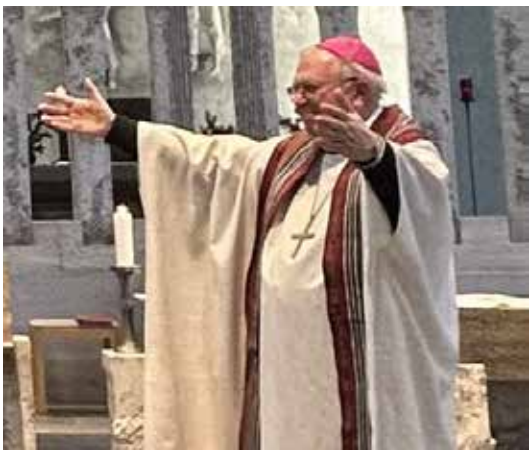
Mit freundlichen Grüßen

Team Case Management

„Die Lebenshilfe ist meine Familie“ (Otto Georgens, Weihbischof em.)

- zum 75. Geburtstag von Weihbischof Otto Georgens, von Gerhard Wissmann

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, der Gemeinschaft, die Weihbischof Otto Georgens gerne als „meine Familie“ bezeichnet. Darauf sind wir stolz. Wie bekannt, ging Weihbischof Georgens nach mehr als drei Jahrzehnten als Weihbischof im Bistum Speyer am 7.12.2025 in den Ruhestand. Am 2.12.2025 feierte er seinen 75. Geburtstag, bei dem wir mit ihm feiern durften. Ruhestand und der 75. Geburtstag, das sind gute Gründe, zu gratulieren und dankbar zurückzublicken! Daher nachfolgend die Worte zu seinem Geburtstag, gesprochen am 2.12.2025 nach dem Gottesdienst in der Kirche des Priesterseminars Speyer:



Sehr geehrter Herr Weihbischof Georgens,

liebe Mitchristen und liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, der Gemeinschaft, die Sie verehrter Herr Weihbischof gerne als Ihre Familie bezeichnen. Und ja, das sind wir, und darauf sind wir auch ein bisschen stolz.

Wann Sie, Herr Weihbischof, zum ersten Mal mit unserem langjährigen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Kurt Weinschütz in der ab Januar 2001 neuen Geschäfts- und Beratungsstelle in Speyer einen Espresso tranken, verrät unsere sehr informative Chronik nicht. Bekannt aber ist und bleibt der erste gemeinsame Gottesdienst, bei dem meine Frau und ich als Patin und Pate dabei sein durften, bei der Firmung von Menschen mit Behinderung am 26. August 1999 in der Pfarrkirche Herz-Jesu in Schifferstadt. Es war der Beginn eines wundervollen Miteinanders, welches bis heute zum Segen für unsere Gemeinschaft wurde und ist.

„Eine Firmung ist eine kirchliche Zeremonie, in der Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen“, so die Künstliche Intelligenz (KI) ohne die es im Internet heute nicht mehr geht. Sie aber Herr Weihbischof firmten sieben, und segneten 15 junge Frauen und Männer. Junge Erwachsene, die Pastoralreferentin Sabine Alschner auf das Sakrament vorbereitet hatte, die wie heute Ihnen zur Seite beim Gottesdienst stand. Dieser war damals für alle Mitfeiernden etwas Besonderes, und es sollte nicht der letzte sein, bei dem ein beliebter und geschätzter Seelsorger die Herzen der Gläubigen zum Himmel erhob.

Ja, Herr Georgens, gestatten Sie mir bitte diese persönliche Wertung: Sie sind Bischof der dienenden Kirche. Nicht umsonst suchen Gläubige im Bistum nach einem Gottesdienst gerne mit Ihnen das Gespräch und reden „von unserem Bischof.“ Ich weiß, wovon ich rede, denn ich durfte in den 30 Jahren Ihres bischöflichen Wirkens viele Gottesdienste mit Ihnen feiern. Sie geben Suchenden Antwort und Gläubigen auch in schwierigen Lebenssituationen Orientierung. Sie waren, sind und bleiben ein Bischof des Volkes, vom Herrn berufen zum Dienst an Mensch und Kirche. Engagiert in der kirchlichen Gemeinschaft im Dienst der Nächstenliebe: Wie nachhaltig wirkt da bei Firmungen gerade bei jungen Menschen Ihre sehr, das Herz berührende Zusage, dass wir als Gefirmte nicht angeschmiert, sondern von Gott zutiefst bejaht und geliebt sind? ▶ Seite 16





Firmung in Schifferstadt, in der Pfarrkirche Herz Jesu, am 26.8.1999









Es sind Worte, die sogar zum Schmunzeln verleiten, vor allem aber Mut machen und auch in dunklen Zeiten Licht schenken. Dafür danken wir. Ja: Wir dürfen dankbar auf viele nette Begegnungen mit Weihbischof Georgens blicken. Ein bestimmter Samstagmorgen vor Jahren im Wohnheim Schifferstadt bleibt mir da unvergessen. Immer wieder wurde es mir erzählt, doch endlich sollte ich es selbst erleben. „De Otto kummt“, schaltete es durch das Foyer. „De Otto kummt“, aus allen Gängen kamen sie herbei, „unser Otto, de Bruder vum Urban“, da gabs kein Halten mehr. Und als ich Christa Bellmann, mit der ich gerade erzählt hatte, fragte, wer komme, meinte sie: „A unser Bischof“. „Des is doch unser Bischof, a jo“, wiederholte Christa. „Unser Bischof - also der Schifferstadter, nicht nur der Speyerer!“

Was liegt für einen Bischof näher als ein Gottesdienst mit seinen ihm anvertrauten Mitchristen? Wir dürfen die Frage beantworten, denn 10 Jahre lang erlebten wir im Wohnhaus Speyer zu Heiligabend erhebende Gottesdienste, geleitet von Ihnen Herr Weihbischof und Ihrem verstorbenen Mitbruder und Freund, Prälat Hubert Schuler. Die mitgebrachten Bilder lassen erahnen, was uns hier bis zur Corona-Pandemie geschenkt war und in unserem Herzen festgehalten ist. Was jedoch gerade für Menschen mit Behinderung so wichtig wäre, ist heute nicht mehr selbstverständlich. Dies schmerzt. Weil viele Teilnehmer*innen des Gottesdienstkreises nicht mehr leben oder körperlich nicht mehr in der Lage sind, das wichtige Angebot regelmäßig zu gewährleisten. Der demografische Wandel fordert seinen Tribut.

Unser Miteinander, unsere vielfältigen Begegnungen blieben allerdings nicht auf Weihnachten begrenzt. Nein, wann immer es Ihr Terminkalender erlaubte, waren Sie da. Lange Zeit mit Ihrer verehrten Frau Mutter und mit Urban, lebten Sie doch seit dessen Geburt in der Familie das, was für uns als Lebenshilfe elementar wurde: „Vielfalt“.

„Vielfalt leben“, das ist uns aufgetragen. Dies erklärt bestimmt auch Ihr Ja zum Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, wo Sie von 2010 – 2016 als Beauftragter der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz für die Pastoral für Menschen mit Behinderung Zeichen setzten. Ich darf Sie zitieren: „Menschen mit Behinderung gehören zu unserer Gesellschaft. Die Kirche weiß sich der Aufgabe und dem Einsatz für Menschen mit Behinderung in besonderer Weise verpflichtet.“ Ihre Worte zu Beginn Ihrer Beauftragung waren keine leeren, was schnell deutlich wurde. Ihre Gedanken, ja Forderungen anlässlich des damals diskutierten neuen Grundsatzprogramms der Bundesvereinigung Lebenshilfe (Ihre Aktennotiz vom 7. Februar 2011), die Sie mir damals anvertrauten, waren jedenfalls für uns und unser Verständnis für eine Pastoral für Menschen mit Behinderung grundlegend. Ja: Das Miterleben der persönlichen Spiritualität des Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen öffnete Tore, riss Mauern nieder. Wir waren uns einig: Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte der Gesellschaft, nicht irgendwo an den Rand, und schon gar nicht zuhause gelassen.

Ihre fruchtbringenden Gedanken erklären sich für mich nicht nur durch Ihre persönlichen Erfahrungen in der Familie, nein, es ist für mich Folge einer tiefgründigen Gottesbeziehung und der Fähigkeit, die Gefühle und Gedanken anderer Menschen zu erkennen, zu verstehen und nachempfinden zu können. Daraus folgten Taten, die nachzulesen sich lohnt. Mit Ihnen blieben die UN-Behindertenrechtskonvention sowie Themen wie Barrierefreiheit, Selbstbestimmung, Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit nicht auf die Pfarrhäuser oder auf den Katholikentag in Mannheim im Jahr 2012 begrenzt, wo die dortige Ausstellung zu diesen Themen viel Beachtung fand. Dass auch in unserer Diözese Menschen mit Behinderung zunehmend den ihnen zustehenden Stellenwert erhielten, ist Menschen wie Ihnen und dem langjährigen Leiter des bischöflichen Seelsorgeamtes, Domkapitular Hubert Schuler zu danken. ▶ Seite 18





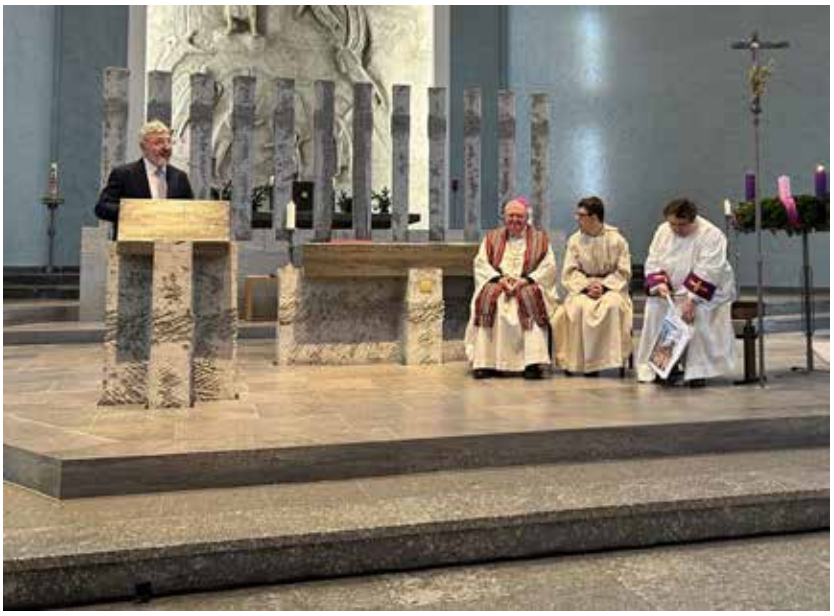












Den Menschen, die mit ihren Teams beispielgebend vorangehen und voraus denken, die nicht zuerst Denkmäler bewahren wollen.

Verehrter Herr Weihbischof, Sie waren und sind ein beharrlicher Anwalt für ein möglichst selbstbestimmtes Leben für alle Menschen. Wie bahnbrechend Ihre eingangs angesprochene Firmung und Ihr stetiger Einsatz für Menschen mit Behinderung bis heute war, bewerten Sie bitte einfach angesichts dessen, was heute geschieht selbst. Wo bei allem, was noch zu tun ist, doch, „Gott sei Dank“, vieles selbstverständlich ist, und stellen Sie dem Heutigen die gesellschaftliche Überzeugung der 1980er und 1990er Jahre gegenüber. Die Abhandlung der im Juni verstorbenen Speyerer Diakonissin Rosemarie Römhild, vom 6. September 2010, mit dem Titel „Achtung in der Begegnung mit behinderten Menschen und ihren Angehörigen“, verdeutlicht für mich die Früchte all derer, die wie Sie ihr Reden und Tun an der Würde des Menschen ausrichten. Dann wird deutlich, was wir in all den Jahren gemeinsam bei der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt erleben durften. Was einzig und allein die Schlussfolgerung erlaubt: Wo der Mensch sein Herz öffnet, erfährt er die wahren Geisteskräfte kognitiv beeinträchtigter Menschen, erfährt er ihr wahres Menschsein. Und so bleiben uns ungezählte Stunden und Tage der Freude in Erinnerung: Besonders auch unser Festtag mit Ihnen, Herr Weihbischof, im Kloster Marienthal im Elsass, und unsere Reise nach Lourdes, unter der geistlichen Leitung von Prälat Hubert Schuler, die durch Sie zustande kam.



Gott gab uns die Gabe des Denkens, des Fühlens und Verstehens, und er gab uns Menschen, die uns in seinem Sinne im Einsatz für eine menschlichere Welt vorangehen. Sie Herr Weibischof verstanden und verstehen diesen Ruf, und dafür danken wir IHM, unserem Herrn und Gott, und Ihnen von Herzen. Wir wünschen Ihnen zu Ihrem 75. Geburtstag Gesundheit und alles erdenklich Gute. Möge Gottes reicher Segen Sie auch in Zukunft begleiten, in der wir Ihnen auch gerne im Gebet verbunden bleiben. Vielen Dank.





Es grüßen die Lourdes-Pilger 2009





Robert Antretter, Vorsitzender der Bundesvereinigung (2000 bis 2012) in der Tagesförderstätte





Spatenstich zum Servicehaus, 2011



Einweihung neue Geschäftsstelle Speyer, 2005



Urbans Geburtstag 2006





Wohnhaus Schifferstadt 2008 - Fest zur Fertigstellung des Umbaus





Urban, echter Schifferstadter

Winterwandern mit dem Vorsitzenden und dem Bischof





Ein Wintertag im Januar 2011









Zum Thema Schwerbehinderung

„Menschen sind nach § 2 Abs. 1 und 2 Sozialgesetzbuch IX schwerbehindert, wenn ihre körperlichen Funktionen, geistige Fähigkeiten oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist und bei ihnen ein Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt. In Deutschland lag im Jahr 2023 die Anzahl der Schwerbehinderten bei rund 7,9 Millionen Menschen, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 9,3 Prozent entspricht“, vergl. https://de.statista.com/themen/261/behinderung/#topicOverview.

Hände weg von der Eingliederungshilfe, fordert die Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

„Die Lebenshilfe kämpft gegen den drohenden Sozialabbau. Wir fordern die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag auf, die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht zu beschneiden. Denn Teilhabe ist ein Menschenrecht!“, zu lesen auf der Homepage der Bundesvereinigung. Dort zeigt die Vereinigung was wir tun können, tun sollten, um dem drohenden Sozialabbau entgegenzutreten, siehe:
https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/eingliederungshilfe-und-das-bundesteilhabegesetz

Wir, die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt unterstützen die Forderungen der Bundesvereinigung mit Nachdruck, siehe „Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt appelliert: Teilhabe ist Menschenrecht!“, von Geschäftsführer Martin Zimmer, nebenan.

Die Bundesvereinigung hält uns auf dem Stand der Diskussion veröffentlicht die Forderung und den Willen der Politik: Demnach legten Bund, Länder und Kommunen im Juni 2026 Empfehlungen mit Eckpunkten vor, wie die Eingliederungshilfe geändert werden soll. Jetzt gilt es, für die Interessen von Menschen mit Behinderung einzutreten: Gemeinsam und mit aller Kraft.

Inklusion ist Menschenrecht

Inklusion gelingt nur mit ausreichend Personal, darauf verweist die Bundesvereinigung Lebenshilfe seit 2024. Wir alle wissen, der berufliche Alltag bei der Betreuung von Menschen ist ein anderer. Die Bundesvereinigung schreibt: „Ganz besondere Momente erlebt, wer mit und für Menschen mit Behinderung arbeitet, und wirbt dafür mit der Kampagne #LebenshilfeMomente. Und schreibt: Die Behindertenhilfe trifft der überall herrschende Mangel an Fachkräften in sozialen Berufen besonders hart. Inklusion gelingt aber nur mit ausreichendem Personal. Bei der Beratung der Geschäftsführungen der Fachverbände für Menschen mit Behinderung mit den Ministerpräsident*innen der Länder sowie der Konferenz der Behindertenbeauftragten im Oktober 2024 in Leipzig wurde deutlich, dass bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderung eine Priorität auf der Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften liegen muss.

Einsatz für Inklusion, Nein zur AfD.

Die AfD ist gegen eine vielfältige, inklusive Gesellschaft und grenzt so Menschen mit Behinderung aus. Darum ruft die Lebenshilfe immer wieder auf, für Inklusion einzutreten. Angesichts der politischen Entwicklung in unserem Land fühlen sie sich Menschen mit Behinderung immer weniger willkommen“, betont die Bundesvorsitzende Ulla Schmidt. Wer Einfache Sprache als „Nachrichten für Idioten“ bezeichnet, sollte keine Verantwortung in unserem Land erhalten.

Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt appelliert: Teilhabe ist Menschenrecht!

Mögliche Kürzungen von Sozialleistungen gefährdet Teilhabe

Bundesweit startet die Lebenshilfe-Vereinigung am 23. Februar ihre Kampagne „Teilhabe ist Menschenrecht“. Hintergrund der Kampagne ist die andauernde Debatte rund um Kürzungen von Sozialleistungen. So hat Bundeskanzler Friedrich Merz offen Kritik an den steigenden Kosten bei der Eingliederungshilfe geübt und Kürzungen der Leistungen für Menschen mit Behinderung in den Raum gestellt. Auch die Ortsvereinigung der Lebenshilfe in Speyer-Schifferstadt spricht sich ausdrücklich gegen jede Art von Kürzungen der Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderung aus. Die Inflation und die Tariflohnentwicklung haben zu steigenden Ausgaben der Kommunen im Bereich der Eingliederungshilfe geführt. Dennoch stellt dies keinen Grund dar, die Leistungen in Frage zu stellen.

Inklusion in Gefahr

Die Aussagen des Bundeskanzlers erscheinen angesichts der steigenden Fallzahlen in der Eingliederungshilfe zu pauschal. Der demografische Wandel sowie medizinische Fortschritte, die die Lebenserwartung auch von Menschen mit Behinderung erhöht haben, scheinen in diesen Überlegungen nicht ausreichend berücksichtigt worden zu sein. Für Martin Zimmer, Geschäftsführer der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, gilt: „Wir sind ein Sozialstaat – wenn wir in Bezug auf mögliche Sparmaßnahmen bei den Sozialleistungen ansetzen, dann leiden die Schwächsten der Gesellschaft.“

Das Grundgesetz verbietet seit 1994 die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung. Ziel dieses Gesetzes ist die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. „Damit Teilhabe überhaupt funktioniert, sind Menschen mit Behinderung auf eine bedarfsgerechte Unterstützung durch die Eingliederungshilfe angewiesen“, so Martin Zimmer. Die Eingliederungshilfe bildet die wichtigste Säule für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung. Eine Kürzung der Leistungen würde einen Rückschritt bedeuten – zurück zur Exklusion.

Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe

Im November 2025 starteten die im Koalitionsvertrag vereinbarten Beratungen zur Weiterentwicklung des Bundesteilhabegesetzes, die durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geleitet werden. Bis Juni 2026 wird dabei u.a. über die Leistungen der Eingliederungshilfe beraten. Mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., warnt die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt vor Einschnitten, etwa in Form von Pauschalen oder Pooling in der Eingliederungshilfe – denn diese begrenzen die individuelle Teilhabe und damit auch die Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Vielfalt leben

Alle Menschen sehnen sich nach Liebe, Geborgenheit und Akzeptanz. Gerade die Verschiedenheit bereichert uns und in ihr liegt die Chance zu einer vielfältigen und bunten Gesellschaft. Diesen Traum verwirklichen wir bei der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt seit sechzig Jahren.

Schön, wenn Sie Teil unserer Teams würden, s. https://www.lebenshilfe-sp-schi.de/freie-stellen/

Gemeinsam: Für Menschen mit Behinderung!

Eine Überraschung, die gut tut.

Am 29. April 2026 lud die Josef A. Geyer-Stiftung zur feierlichen Spendenübergabe in die Haldmühle nach Bissersheim ein. Der Unternehmer und Stiftungsgründer Josef Anton Geyer, in Schifferstadt aufgewachsen, fördert seit Jahren gemeinschaftsdienliche, soziale und kulturelle Projekte im Rhein-Pfalz-Kreis, im Kreis Bad Dürkheim und in der Stadt Speyer.

Anne Hagenmüller, Bereichsleiterin der Jungen Lebenshilfe, durfte sich für die Initiative „JungLe in Bewegung“ über eine Zuwendungssumme von 2.000 Euro freuen. Und Dr. Karin Bury und Dr. Hubert Glomb nahmen als Begleiter des Ateliers Molemol 1.500 Euro zur Unterstützung der Lebenshilfe-Künstler*innen entgegen. Insgesamt würdigte die Josef A. Geyer-Stiftung in diesem Jahr 16 Vereine und Gruppen für deren gesellschaftliches Engagement mit einer Gesamtsumme von 43.000 Euro.

Wir danken Herrn Josef A. Geyer und den Mitgliedern des Stiftungsrates der genannten Stiftung: Frau Bürgermeisterin Ilona Volk aus Schifferstadt, Herrn Johannes Steiniger, MdB, aus Bad Dürkheim und Herrn Michael Wagner, MdL, aus Speyer für die großzügige Unterstützung und Anerkennung unserer Arbeit.



Bild, von links nach rechts: Dr. Karin Bury, Anne Hagenmüller, Michael Wagner, MdL, Bürgermeisterin Ilona Volk, Josef Anton Geyer und Gerhard Wissmann. Herr Steiniger war an diesem Abend leider verhindert.





„JungLe in Bewegung“

– Gemeinsam mehr bewegen dank starker Förderung

Das Projekt „JungLe in Bewegung“ entwickelt sich dank wertvoller Unterstützung stetig weiter. Nachdem das inklusive Bewegungsangebot bereits in der vergangenen Ausgabe unserer Zeitschrift punktuell vorgestellt wurde, freuen wir uns nun besonders über die Weiterentwicklung des Projektes und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten für die teilnehmenden Familien der Hausfrühförderung berichten zu können.

Ein **besonderer Dank** gilt allen Förderern, die dieses wichtige Angebot unterstützen und damit einen wertvollen Beitrag für Familien mit beeinträchtigten Kindern leisten. Durch die großzügigen Zuwendungen

- von der **BASF**,
- der **Kolbstiftung der Stadt Speyer** sowie
- der **Josef A. Geyer-Stiftung**

konnte das Projekt erfolgreich erweitert werden.

Dank dieser Unterstützung ist es nun möglich, zusätzlich Bewegungsangebote in der freien Natur anzubieten. Die neuen Angebote schaffen besondere Erlebnisräume für die Kinder und ihre Familien: gemeinsame Bewegung an der frischen Luft, Naturerfahrungen sowie Begegnungen außerhalb des gewohnten Alltags stärken nicht nur die körperliche Aktivität, sondern fördern auch Gemeinschaft, Selbstvertrauen und Lebensfreude.

„JungLe in Bewegung“ verfolgt weiterhin das Ziel, Familien mit beeinträchtigten Kindern Austauschmöglichkeiten, Unterstützung und geschützte Teilhabe zu ermöglichen. Durch gemeinsame Aktivitäten entstehen wertvolle Kontakte, Ängste und Barrieren können abgebaut und neue Perspektiven eröffnet werden. Besonders wichtig bleibt dabei die gelebte Inklusion – miteinander erleben, voneinander lernen und gemeinsam wachsen.

Dass dieses Angebot weiter ausgebaut werden kann, ist keine Selbstverständlichkeit. Umso dankbarer sind wir für das Vertrauen und die Unterstützung unserer Förderer, unserem Kooperationspartner „JudoMaxx Speyer“ und aller Beteiligten, die dazu beitragen, Familien neue Wege und positive gemeinsame Erfahrungen zu ermöglichen.

Damit Projekte wie „JungLe in Bewegung“ auch künftig bestehen und weiterentwickelt werden können, sind wir weiterhin auf Spenden, Förderungen und engagierte Unterstützer angewiesen. Jede Zuwendung hilft dabei, Familien wertvolle Begegnungen, Bewegungsangebote und neue Perspektiven zu ermöglichen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, Barrieren abzubauen und Inklusion aktiv zu leben.

Anne Hagenmüller, Bereichsleitung Junge Lebenshilfe (JungLe).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JungLe:
Von Eltern geschätzt, von Kindern geliebt.

GW

„PICTURES OF LIFE“
– Ein Konzertabend voller Klangkraft, Emotion und farbintensiver Kunst

Der gemischte Chor Da-Capo-1854 wurde am 11. Februar 2003 durch den MGV 1854 Schifferstadt gegründet. Mit einem mitreißenden und atmosphärisch dichten Konzert präsentierte der moderne Chor am Samstag, den 30. Mai, sein Programm „Pictures of Life“ in der Aula des Paul-von-Denis-Schulzentrums. Ab 20 Uhr erlebte das Publikum eine musikalische Reise durch verschiedenste Genres – getragen von über 50 Sängerinnen und Sängern, einer spielfreudigen Band und einem außergewöhnlichen visuellen Konzept.

Unter der Gesamtleitung von Fabian Strahl, der seit 2020 das Dirigat innehat und die Idee zum Konzerttitel entwickelte, bot der Chor eine beeindruckende stilistische Bandbreite. Zu hören waren unter anderem Gospels, Rockballaden, Pop- und Soulklassiker, Filmmusiken aus Disney-Produktionen, ein Medley bekannter James-Bond-Titelmelodien und moderne Shantys. Mit Songs wie „A Million Dreams“, „Only Time“, „Son of a Preacher Man“, „Junge“ oder „Don’t Stop Believin“ traf der Chor den Geschmack eines breiten Publikums. Die Band – Bernd Camin (Klavier), John Diven (Bass) und Daniel Fleischmann (Schlagzeug) – glänzte zudem mit drei reinen Instrumentalstücken, darunter überraschend neu interpretierte Versionen von „Sunny“, „Quien será“ und „Viva la vida“.



Die spontane Idee des 1. Vorsitzenden Hermann Magin führte zu einer bemerkenswerten Zusammenarbeit: Die Künstler*innen des Ateliers Molemol der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt gestalteten das virtuelle Bühnenbild für die Show. Dr. Karin Bury, Kunsthistorikerin und Malerin und seit 2010 Leiterin des Kreativbereichs der Lebenshilfe, sagte auf seine Anfrage hin sofort zu. Entstanden ist ein atmosphärisch-magischer Rahmen aus Beamerprojektionen, die Gemälde aus den offenen Malgruppen und dem preisgekrönten Atelier Molemol zeigten.





Die Projektionen waren perfekt auf die Songauswahl abgestimmt und wurden durch eine fein nuancierte Lichtregie ergänzt. Für die als Ehrengäste anwesenden Lebenshilfekünstler*innen blieb bis zum Konzertabend geheim, welche ihrer Werke auf der großen Leinwand erscheinen würden – ein Moment großer Spannung und Freude. Kurz vor Konzertschluss überreichte Hermann Magin im Namen des Chors einen Blumenstrauß und einen Gutschein für Künstlermaterial an Karin Bury und Jürgen Stahl als Vertreter des Ateliers Molemol. Die Freude und Anerkennung für die kreative Arbeit der Gruppe waren deutlich spürbar. Für die Molemol-Künstler*innen bleibt dieser Abend ein unvergessliches Erlebnis.



Zwei besonders emotionale Momente prägten außerdem den Abend: Eine Chorsängerin präsentierte mit Gitarrenbegleitung ein selbst komponiertes, sehr persönliches Stück – illustriert ebenfalls von einem passenden Molemol-Motiv. Die Zugabe am Ende widmete der Chor einer am Konzerttag überraschend verstorbenen Sängerin. Zu „Fix You“ von Coldplay schwenkte das Publikum in nahezu völliger Dunkelheit Knicklichter. Die Musiker und der Chor verließen im Anschluss schweigend die Bühne – ein stiller, berührender Abschied.

Karin Bury

Ein herzliches Dankeschön für einen unvergesslichen, wundervollen Abend.

Workshop-Gäste im Atelier Molemol

Bereits zum dritten Mal war die Regionalgruppe der Aphasiker Speyer e.V. im Atelier Molemol zu Gast. Weil die Teilnehmenden am Grundkurs Aquarell-Malerei im Vorjahr so viel Spaß hatten, buchte der Vorsitzende der Selbsthilfegruppe, Volker Weber, für den 23. Mai 2026 erneut einen Fortsetzungs-Workshop und so verwandelte sich der Kreativraum am Samstag, 23. Mai nochmals in ein farbenfrohes Experimentierfeld. Aufbauend auf den Kursinhalten von 2025 führte Kursleiterin Karin Bury den Vormittag in eine spielerische Aquarell-Aufwärmphase: Aus kleinen Wasserpfützchen entstanden mit nur wenig Farbe zarte Pflanzenstrukturen, fantasievolle Blüten und sogar Tiefseepolypen. Der bewusst zugelassene Zufall half den Teilnehmenden, sich wieder frei und neugierig auf die transparenten Farben einzulassen.

Eine „Kleckparade“ stellte anschließend die Vorstellungskraft aller auf die Probe. Aus zufälligen Farbflecken entwickelten die Teilnehmenden mit Tuschestiften witzige Tierfiguren, lustige tanzende Männchen, Fabelwesen oder sogar schmelzende Eisbecher – ein heiterer Höhepunkt des Vormittags.

Nach der Mittagspause arbeiteten alle an eigenen Ideen weiter und erhielten individuelle Unterstützung. Der Nebenraum des Ateliers verwandelte sich dabei in eine kleine Ausstellung: Flusslandschaften, Blütenmotive und abstrakte Arbeiten füllten nach und nach den Boden.

Inzwischen ist es für zwei Molemol-Teilnehmende zur lieben Gewohnheit geworden, den Gästen einen Besuch abzustatten. Kerstin Stetter und Martin Fehr kamen erneut zum Fachsimpeln vorbei und ließen sich zeigen, was die Gruppe erarbeitet hatte. Ihr Urteil: Gut gemacht!



Die Zusammenarbeit geht weiter: Auch 2027 wird es einen „Fortsetzungs-Workshop“ geben – diesmal zum Thema Stillleben.

Karin Bury

Gemeinsam für Inklusion und Teilhabe: Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt war wieder dabei - beim BASF Firmen Cup 2026.

.



Am 09. Juni 2026 war es wieder so weit: Der BASF Firmen Cup lud zum 20. Lauf auf dem Hockenheimring ein. Mittlerweile ist die Teilnahme am Lauf für die Ortsvereinigung der Lebenshilfe aus Speyer und Schifferstadt eine Tradition geworden, auf die sich nicht nur unsere Bewohner*innen, sondern auch unsere Mitarbeiter*innen sehr freuen.

Etwa 17.000 Teilnehmende aus 758 Unternehmen haben sich für das Laufevent angemeldet – mit dem Ziel, gemeinsam unvergessliche Erinnerungen zu schaffen. In mehreren Startwellen ging es für die Läufer*innen auf die Strecke. Um 19:45 Uhr hieß es dann für die mehr als 70 Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen der Lebenshilfe: Auf die Plätze, fertig, los.

Die einzigartige Atmosphäre auf der Rennstecke, wo normalerweise laute Motoren zu hören sind, hat alle Teilnehmenden begeistert. Besonders bemerkenswert war der Team-Spirit, den unsere Lebenshilfe ausgestrahlt hat. Die 5,2 km lange Strecke lief jede*r in seinem/ihrem eigenen Tempo. Von Laufen, Joggen bis hin zu Spazieren gehen war alles dabei.

Obwohl wir wie gewohnt als Letzte im Ziel ankamen, wurden wir von einem tobenden Applaus der Mitarbeiter*innen des Events empfangen – inklusive einer motivierenden und animierenden Anmoderation. Alle Mitarbeitende und Bewohner*innen waren stolz, das Ziel erreicht zu haben.

Wir bedanken uns bei den Veranstaltern und Mitarbeitenden des Events – wir wurden herzlich empfangen.

Der BASF Firmen Cup hat erneut eines bewiesen: Vielfalt und Teilhabe zu leben kann so einfach sein – ja, wenn es gewollt ist!



Spitze!

Auf geht es zur Prunksitzung!

Die Außenwohngruppe Atlantis besuchte gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden die Prunksitzung der Ludwigshafener Werkstätten (Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz) –





und was sollen wir sagen: Sie konnten sich absolut sehen lassen!



Schick verkleidet, mit guter Laune im Gepäck und ganz viel Freude am gemeinsamen Feiern gings los, und es wurde ein rundum gelungener Ausflug voller Spaß und gemeinsamer Erinnerungen.

Waffeln und Kino – was gibt es Besseres?

Mittlerweile ist es schon fast eine Tradition geworden. Unsere Außenwohngruppe Atlantis hat es sich wieder gut gehen lassen. Nach einem gemeinsamen Kinobesuch mit Popcorn und Cola gab es zuhause Waffeln mit Obst.





Einfach nur lecker ♡



Unsere treuen Follower*innen in den Sozialen Medien wissen bestimmt: Das gab es bei Atlantis nach einem Kinobesuch schon das ein oder andere Mal 😊

Spontane Ausflüge sind doch einfach die besten 😍

Den Ostersamstag verbrachten ein paar Mitglieder der Außenwohngruppe Atlantis spontan im Wildpark in Rheingönheim. 🐰





Statt über Osterhäschen, freuten wir uns über Ziegen und Esel. Das Highlight war definitiv das Streicheln der Tiere. ❤ Wir haben viel gelacht und die frische Luft genossen.
Und eines haben wir den Tieren versprochen:
Wir kommen definitiv wieder!

Work-Life Balance ☑



Spitze!

Auch für unsere Bewohner*innen ist eine Work-Life-Balance sehr wichtig. 🙏

Gülcin von der Außenwohngruppe Atlantis hat ihren Urlaub erholsam gestartet. 😍



Am Morgen ging die Reise erstmal nach Zeiskam, wo ein liebevoll hergerichteter Tisch auf sie und unsere Kollegin Helen wartete. Es gab ein ausgiebiges herrliches Frühstück.

Einmal in Ruhe schlemmen, genießen und erzählen – das ist einfach wunderbar! ♡



Frisch gestärkt ging es am Mittag – bei strahlendem Sonnenschein – mit dem Rollstuhl weiter Richtung Russenweiher. 🌞

Da darf natürlich Gruppenhund Leo nicht fehlen. Schöne, wertvolle Gespräche, einfach mal das Gesicht in die Sonne strecken, viel Lachen und Leo bei einer Abkühlung zuschauen – so lässt es sich aushalten. 🐶

Gülcin wollte gar nicht mehr gehen und ein nächster Besuch am Weiher mit Picknick ist schon in Planung. 📅

Gemeinsam unterwegs ❤

Unsere Kollegin Julia war mit Ulli von der Außenwohngruppe Atlantis unterwegs. Sie haben eine kleine Tour durch Speyer gemacht. Ulli war mit seinem roten „Flitzer“ unterwegs. Julia ist mit ihrem Fahrrad gefahren, welches sie durch unser JobRad-Angebot erworben hat. 🚴

Und natürlich gab es auch eine Stärkung: Bei einem kleinen Zwischenstopp im Alten Hammer am Rhein gab es den berühmten Wurstsalat. 😍

Ulli hat viel über die Speyerer Geschichte erzählt. Auch seine Kenntnisse über Pflanzen und Bäume hat er ausgepackt. Und sein Wissen kommt nicht von ungefähr: Ulli hat nämlich viele Jahre bei der Stadt Speyer als Gärtner gearbeitet.





Insgesamt war es für Julia und Ulli ein schöner Ausflug mit viel Spaß und Bewegung! ❤





Spaß, Bewegung und Gesundheit wünschen wir von der Atlantis allen Menschen ❤

Soziale Berufe im Überblick:

- Du unterstützt, betreust oder berätst Menschen, die **Hilfe brauchen**. Das können z. B. Kinder sein, Erwachsene, Senioren, Kranke oder Menschen mit Behinderung.
- Viele Berufe im sozialen Bereich sind **stark nachgefragt** (Fachkräftemangel!). Die Jobaussichten sind also sehr gut.
- Die Bezahlung ist besser als du vielleicht denkst. In vielen sozialen Berufen bist du im **öffentlichen Dienst** tätig und wirst somit nach Tarif bezahlst.
- Soziale Berufe sind häufig **emotional und körperlich fordernd**, aber auch **erfüllend und sinnstiftend**.

Aus: https://www.ausbildung.de/berufe/themen/soziale/

Tagesförderstätte Echtleben

TEILHABE UND ARBEITEN ALS GANZHEITLICHE IDEE

Seit der Umstrukturierung unserer Tagesförderstätte und der Bildung von sechs Gruppen hat sich auch unsere pädagogische Arbeit weiterentwickelt. Heute arbeiten wir verstärkt projektorientiert. Wie unsere Einrichtungsleitung bereits in der letzten Ausgabe beschrieben hat, begleiten uns dabei Monats-, Kurz- und Dauerprojekte durch den Alltag. In den vergangenen zwei Jahren ist dabei vieles entstanden, worauf wir gerne zurückblicken möchten. Natürlich gibt es mittlerweile Social Media, auf dem wir regelmäßig kleine Einblicke in unseren Alltag geben.





Dennoch ist es etwas ganz Besonderes, die entstandenen Werke auch gedruckt in unserer Zeitung zu sehen – vor allem für unsere Besucher*innen. Ein großer Schwerpunkt vieler Projekte liegt auf dem Thema Upcycling. Gemeinsam überlegen wir, welche Materialien normalerweise im Müll landen würden und wie wir daraus etwas Neues und Kreatives entstehen lassen können. So wurden in den Gruppen „Idee“ und „Gefühl“ Anfang des Jahres beispielsweise Osternester gestaltet, Fische aus Toilettenpapierrollen gebastelt oder Blumen aus Eierkartons hergestellt.



Mit viel Fantasie und Freude entstehen dabei immer wieder kleine Kunstwerke. Zu unseren Dauerprojekten gehören außerdem die sogenannten „Geduldfäden“. Hierfür wird gespendete Wolle verhäkelt und zu bunten Fäden verarbeitet. Der Name passt dabei wunderbar – denn wer einmal seine Geduld verliert, findet bei uns bestimmt wieder ein Stück davon. Ebenfalls fest in unserem Alltag verankert sind die gruppenübergreifenden Besuche auf den umliegenden Alla-hopp-Anlagen.



Die Gruppe „Natur“, die diese Ausflüge ins Leben gerufen hat, kennt mittlerweile wahrscheinlich jede Alla-hopp-Anlange der Umgebung auswendig. Die gemeinsamen Unternehmungen sorgen nicht nur für Bewegung und Abwechslung, sondern auch für viele schöne Begegnungen zwischen den Gruppen.

In den vergangenen Jahren sind außerdem bunte Knotentücher entstanden, die von einzelnen Besucher*innen gebatikt wurden. Diese konnten wir mit Stolz beim Rheinpfalz-Tag präsentieren. Darüber hinaus finden regelmäßig jahreszeitenbezogene Gruppenprojekte statt. So entstanden aus alten





Waschmittelflaschen Laternen, außerdem wurden Halloween-Gespenster, Faschingsmasken und Schmetterlinge gestaltet.



Neben den kreativen Projekten gehören auch Ausflüge fest zu unserem Alltag. Immer wieder besuchen wir Veranstaltungen oder besondere Orte in Speyer. Auf Wunsch unserer Besucher*innen ging es im vergangenen Jahr gemeinsam in den Dom, um dort Kerzen für verstorbene Menschen anzuzünden und einen Moment der Ruhe und des Gedenkens zu erleben.

Auch aus unserem Begleitenden Dienst – dem „Abenteuerland“ – gibt es viel zu berichten. Seit zweieinhalb Jahren arbeiten wir dort nach einem neuen pädagogischen Konzept und bieten zahlreiche gruppenübergreifende Angebote an. Viele haben vielleicht bereits kleine Einblicke auf Facebook oder Instagram gesehen. Besonders beliebt sind unsere verschiedenen AGs, die nach einem festen Wochenplan stattfinden. Lange Zeit wurden die Sport- und Schwimm-AG von Sascha Giehl unterstützt. Auch nach seinem Ausscheiden werden diese Angebote selbstverständlich weitergeführt. Vor allem das Element Wasser begeistert viele unserer Besucher*innen und wird mit großer Freude wahrgenommen.



Die Bewegungs-AG verbinden wir häufig mit gemeinsamen Spaziergängen. Aktuell verbringen wir gerne Zeit im Diakonissenpark mit Schwungtuch und Bällen oder spielen Boccia auf einem Spielplatz im Vogelgesang. Ebenso beliebt ist die Musik-AG. Lieder wie „Rucki-Zucki“, „Heidi“ oder „Lass die Sonne in dein Herz“ sorgen regelmäßig für gute Stimmung und laden zum Mitsingen und Tanzen ein. Auch die Kreativ-AG mit Karin Bury wird mit großer Begeisterung besucht. Dort entstehen immer wieder besondere Kunstwerke – manchmal sogar mit Aussicht auf eine Prämierung.

▶



Neu hinzugekommen ist außerdem unsere „Traumzeit“ in der Gruppe „Traum“: eine entspannende Snoezelen-Atmosphäre mit basaler Stimulation. Dieses Angebot bietet Ruhe, Entspannung und viele sinnliche Erfahrungen und wird sehr gerne angenommen. Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, neben dem Gruppenalltag immer wieder besondere Momente und Highlights zu schaffen.

So entstanden mit unserer neuen Blumenpresse aus Blüten und Blättern wunderschöne kleine Kunstwerke. Im Winter stellten wir gemeinsam Vogelfutter aus Pflanzenfett und Körnern her, das wir in Ausstechformen im Garten aufhängten. Es war schön zu beobachten, wie dankbar unsere gefiederten Besucher dieses Angebot annahmen.



Zu unseren Dauerprojekten gehören außerdem selbstgestaltete Windlichter, die wir als kleines Dankeschön an Therapeutinnen, Praktikantinnen und andere liebe Menschen verschenken.

Ebenso arbeiten wir aktuell an einem Ewigkalender – mehr möchten wir dazu allerdings noch nicht verraten, da dieser eine Überraschung werden soll.



Ein besonderes Herzensprojekt sind unsere „Levi-Steine“. Dafür sammeln wir Steine, die anschließend in der Gruppe „Idee“ liebevoll bemalt und mit einem kleinen Levi versehen werden.

Bei Spaziergängen verteilen wir sie mit einem freundlichen Gruß der Lebenshilfe. Die Freude darüber ist oft groß und nicht selten entstehen daraus kleine Gespräche und schöne Begegnungen.



Natürlich werden auch alle Feste gemeinsam gefeiert. Ob Fasching, Halloween oder St. Martin – im Abenteuerland ist immer etwas los. Besonders beliebt sind außerdem unsere Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Manchmal gibt es etwas in der Stadt zu erledigen, manchmal sitzen wir einfach gemeinsam am Postplatz und beobachten das bunte Treiben.



In einer Stadt wie Speyer gibt es immer etwas zu sehen

Ganz neu ist unser „Candle Lunch“. Dabei wird jeweils eine Besucherin oder ein Besucher der Tagesförderstätte eingeladen, in ruhiger Atmosphäre zu Mittag zu essen – natürlich bei gemütlichem LED-Kerzenschein. Für viele bedeutet diese gemeinsame Zeit besondere Wertschätzung und eine schöne Abwechslung im Alltag. Auch die Zusammenarbeit mit der Kita Seekätzchen und der Tagesstruktur „Das kleine Glück“ der Wohnstätte Speyer, war in den vergangenen Monaten ein echtes Highlight.



Zu Weihnachten und Ostern wurde gemeinsam gebacken, gelacht und kreativ gearbeitet. Nicht fehlen darf außerdem unsere monatliche „Disco“. Immer am letzten Freitag im Monat wird kurz vor Feierabend in der Gruppe „Traum“ die Musik aufgedreht und gemeinsam getanzt. Dabei steht vor allem eines im Mittelpunkt: Freude, Gemeinschaft und Teilhabe.

Und obwohl bei uns so viel passiert, bleibt immer noch Raum für spontane Spaziergänge, neue Ideen und weitere Projekte. Langweilig wird es in unserer Tagesförderstätte bestimmt nicht.

Christiane Ho und Laura Maul

„Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Teamevent mit Muskelkraft, Teamgeist und einer willkommenen Abkühlung

Strahlender Sonnenschein und Temperaturen von rund 35 Grad – beste Voraussetzungen für ein außergewöhnliches Teamevent. Statt sich in klimatisierte Räume zurückzuziehen, machte sich das Team der Geschäftsstelle auf den Weg nach Bornheim, um gemeinsam eine rund 24 Kilometer lange Draisinentour zu erleben.





Mit drei Draisinen ging es zunächst Richtung Westheim. Unterwegs durfte natürlich auch der Teamgeist nicht zu kurz kommen: Bei einem Zwischenstopp traten die einzelnen Teams in einem kleinen Wettbewerb gegeneinander an. Das Team um unsere Case Managerin Susanne konnte sich dabei den Sieg sichern und wurde mit einer Urkunde sowie einem kleinen Pokal ausgezeichnet.

Nach der ersten Hälfte der Strecke wartete eine wohlverdiente Stärkung in einem italienischen Restaurant. Frisch gestärkt ging es anschließend auf den Rückweg – allerdings nicht ohne eine erfrischende Überraschung. Ausgestattet mit Wasserpistolen lieferten sich die Kolleginnen und Kollegen eine ausgelassene Wasserschlacht, bei der niemand trocken blieb. Auch während der Rückfahrt sorgten gegenseitige Wasserspritzer für jede Menge Spaß und die dringend benötigte Abkühlung.







Ein Team: Für Menschen mit Behinderung







Ein gelungener Tag voller Teamgeist, guter Laune und gemeinsamer Erlebnisse, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird – selbst wenn der Muskelkater vom Draisinenfahren und die Schmerzen vom Sattelsitzen noch ein wenig nachwirkten.

Vielen Dank an alle, die diesen besonderen Tag möglich gemacht und mitgestaltet haben!

Jeniffer Hartwich und Alina Liebel

„Ich kann Dinge tun, die du nicht kannst,
du kannst Dinge tun, die ich nicht kann;
zusammen können wir Großes erreichen.“

Sr. Mutter Teresa, Friedensnobelpreisträgerin

























Vieles ist möglich, dank Aktion Mensch.

Aktion Mensch fördert „Jung**Le**“, die „Junge **Lebenshilfe“** unserer Ortsvereinigung. Mit einem Jahres-los von Aktion Mensch unterstützen Sie auch unsere Arbeit und somit junge Familien in unserer Region - Danke.

Damit das WIR gewinnt.

Menschen, die unsere Gemeinschaft bereicherten

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe.

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:“ Mit diesen Worten beginnt das so genannte Kohelet-Zeit-Gedicht (Koh 3,1-8) Wer kennt sie nicht, die immer wieder zitierten Zeilen, welche jedes menschliche Geschehen der uns geschenkten Zeit zuordnen. „Soll menschliches Handeln gelingen, dann muss es zur „passenden Zeit“ geschehen“, schließt daraus Pater Michael Kreuzer von den Steyler Missionaren.

Und so blicken wir auf das Geschenk vieler gemeinsamer Jahre mit den Menschen, die wir nicht missen wollten, denen Dienst am Mitmenschen Ehre war, oder die uns durch ihre liebevolle Art viel Lebensfreude schenkten. Wir danken für die segensreiche Zeit und erinnern an:

KARL-HEINZ WÄSSA ✞ am 1.6.2026



Karl-Heinz Wässa, geb. am 17.5. 1930 begann sein gesellschaftliches Sozial-Engagement gemeinsam mit seiner Frau Senta an Weihnachten 1954. Von da an verschenkte das Ehepaar bis 1962 an Heilig Abend selbstgebackenes Gebäck und diverse Getränke an Menschen im Speyerer Gefängnis Hagedorngasse und im Obdachlosenheim, in der Speyerer Ludwigstraße. Dem folgte das „Weihnachtsessen“, ebenfalls jedes Jahr, am 24.12. für bedürftige, einsame Menschen, für rund 100 Personen. Unterstützt wurden das Frauenhaus in Speyer, und von 1963 bis 1975 Speyerer Kinderheime. Sein beispielhaftes soziales Engagement in Speyer und darüber hinaus, zu dem auch sein über zwei Jahrzehnte langes Wirken als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht Mainz gehörten, bleibt mit seinem Namen verbunden.

„Unternehmer mit sozialem Gewissen“, so die Überschrift des Artikels der Rheinpfalz im Mai 2020 aus Anlass seines 90. Geburtstags und zitierte ihn u.a. mit den Worten: „Ich muss einfach helfen, wenn ich Not sehe.“ Weil ihn damals Corona zuhause festhielt, wurden Mandalas ausgemalt. Der nächste Notfall kommt bestimmt, meinte er am Telefon. Und er kam, wie wir alle wissen. Am Morgen nach der Flutkatastrophe im Ahrtal, wo in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 so viele Menschen ihr Leben verloren, darunter 12 Bewohnerinnen und Bewohner im Lebenshilfe-Haus Sinzig, stand er in der Geschäftsstelle, drückte mir ein Kuvert mit einem ansehnlichen Geldbetrag in die Hand und meinte: „Hier müssen wir helfen.“ Es war der Start einer großen Unterstützungsaktion von Lebenshilfe zu Lebenshilfe, die er wiederum selbst im Sommer 2022 mit dem Verkauf seiner Mandalas abschloss. Viele davon waren zuvor wertsteigernd z.B. von Bischof Dr. Karlheinz Wiesemann oder von Ministerpräsidentin Malu Dreyer signiert worden. Karl-Heinz Wässa wusste, wie man Menschen gewinnt.

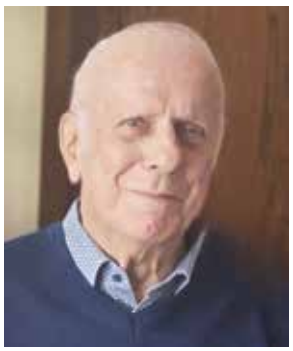
„Ich muss einfach helfen, wenn ich Not sehe.“ Diese Worte, mit denen er immer wieder seine spontanen und vielfältigen Hilfsaktionen begründete, kennen seine Freundinnen und Freunde. Denn helfen, das war elementarer Teil seines Wesens, wobei er immer wieder in einer unnachahmlichen, freundlichen und doch so bestimmenden Art überzeugte und so Gleichgesinnte fand. War er vom Guten seines Tuns überzeugt, schien sein Engagement unerschöpflich. Wie sonst

wäre sein unermüdliches Werben für seine Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt zu erklären, wodurch deren Mitgliederzahl innerhalb von 10 Jahren von rund 250 im Jahr 2002, bis fast 1100 im Jahr 2012 anstieg? Er gewann Menschen, mit stets aktualisierten handgeschriebenen Briefen, die seine persönlichen Erlebnisse mit kognitiv beeinträchtigten Menschen widerspiegelten. Es waren in all den Jahren, die ich miterleben durfte, Tausende von Briefen. So blieb er im wahrsten Sinne des Wortes - solange ihn die Füße trugen – ein engagierter Streiter für die Lebenshilfe. Unser langjähriger Vorsitzender Kurt Weinschütz, der ihn einst geworben hatte, nannte ihn gerne wertschätzend: „Unseren Außenminister." Und das bleib er, solange er konnte.

Karl-Heinz Wässa war seit August 2001 Mitglied unserer Gemeinschaft. Er war fürsorglicher Antreiber, Freund, Förderer und Ratgeber. „Wenn man sich für das Wohl anderer Menschen einsetzt, ist es nicht notwendig, den Zeitaufwand zu messen", antwortete er, als er vor Jahren nach der Zeit für sein Ehrenamt bei uns gefragt wurde. So war es mehr als angebracht, dass ihm die Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. auf Antrag unserer Ortsvereinigung und des Landesverbandes Lebenshilfe e.V. für seine hervorragenden Verdienste um die Förderung und Eingliederung von Menschen mit Behinderung in unserem Land zu seinem 90. Geburtstag die Ehrennadel in Gold verlieh. Denn es war schließlich auch das wesentliche Verdienst unseres Ehrenmitglieds, dass der demografische Wandel in unserer Gesellschaft bei unserer Mitgliederzahl lange nicht in entsprechendem Maße wirksam wurde.

Engagiert hat sich der Menschenfreund Karl-Heinz Wässa schon immer: Für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite leben! „Erst der Mensch, dann die Zahl", lautete dabei stets sein Leitspruch. So erklärt sich denn auch die Staatsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz für besondere soziale Verdienste, die ihm im Dez. 2015 von Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler im Auftrag der damaligen Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreicht wurde. Denn Karl-Heinz Wässa gab Beispiel. Dies konnte er und durfte er, weil seine Familie ihn trug. Er war stolz auf seine Kinder und Enkel, er war dankbar für Menschen, die Teil seines Lebens waren. Die Familie und ein großer Freundeskreis waren ihm neben seinem Glauben zusätzliche Kraftquelle.

EGON GRÜBEL ✞ am 3.6.2026



„Für Menschen, die uns brauchen", so der Grundsatz von Egon Grübel; sein Verständnis für sein fruchtbares Engagement in unserer Gemeinschaft, wo immer er gebraucht wurde. Egon Grübel, geb. am 14.4.1941, war seit September 2003 Mitglied unserer Ortsvereinigung und von Anfang an aktiv im Ehrenamt. Wo immer es anzupacken galt, war er da. Er gehörte mit seiner Frau Edeltraud zu den prägenden Personen des Römerberger Freundeskreises um unseren langjährigen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Kurt Weinschütz. Seien es die jahrelangen, bekannten Spargel-Verkaufsaktionen Ende Mai in der Maximilianstraße in Speyer, die jährlichen Sommerfeste oder sonstige Anlässe, ungezählt sind seine Einsätze, ungezählt seine Stunden, auf ihn war Verlass. Wohlwollend dabei seine stets besonnene Art, seine Ruhe und Freundlichkeit. Wo immer es galt, in der Öffentlichkeit die Lebenshilfe und die von uns betreuten Menschen zu vertreten, war er da, lebte Inklusion noch bevor diese in Deutschland rechtsverbindlich wurde. Er brauchte kein internationales Abkommen, das Menschen mit Behinderungen ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen garantiert, er war wie seine Freundinnen und Freunde vom Freundeskreis Garant dafür, geleitet von seiner gelebten christlichen Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig und von Gott geliebt ist. ▶

Weil er Teilhabe durch Teilgabe mit Leben erfüllte, war er in unserer Gemeinschaft stets gerne gesehen und geschätzt.





Egon Grübel, zweiter von links, bei der Vorbereitung für den Spargelverkauf im Jahr 2015.

Karl-Heinz Wässa, bei der Übergabe der Ehrennadel der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. in Gold, durch Barbara Jesse, Vorsitzende des Landesverbandes Lebenshilfe e.V. von 2010-2022.

Egon Grübel und Karl-Heinz Wässa, zwei Freunde der Lebenshilfe, die nie fragten, was erhalte ich, die nie ihren Mitmenschen aus den Augen verloren, ihr Engagement galt dem bedürftigen Du. Die immerwährend, einem jeden von uns gestellte Frage: „Dienen oder herrschen?“ beantworteten sie trotz schwerer persönlicher Schicksalsschläge im Leben mit dem liebevollen Dienst am Nächsten. Und so schenkte jeder auf seine Art, was ihm geschenkt war.

GISELA HIERSCHBIEL ✞ am 10.5.2026



Nach schwerer Krankheit starb Gisela Hierschbiel im Alter von 68 Jahren in ihrem persönlichen Wohnumfeld im Wohnhaus Speyer. In den letzten Wochen und vor allem in den letzten Tagen vor ihrem Tod, war durch engagierte Mitarbeiterinnen eine sehr intensive Begleitung sichergestellt. Gisela sollte nie das Gefühl haben, in ihren letzten Stunden alleine zu sein. So starb sie wohlbehütet im Kreis lieber Menschen, die ihr vertraut waren.

Gisela Hierschbiel gehörte als Tochter unseres verstorbenen Gründungsmitglieds Josef Hierschbiel von Anfang an zur Lebenshilfe-Familie, besuchte als Kind die Kitas unserer Ortsvereinigung, wohnte von September 1992 bis zum 5.3.2007 im Wohnhaus Schifferstadt, und seit ihrem Wechsel nach Speyer in der genannten Wohngemeinschaft.

Besondere Freude bereiteten ihr die zahlreichen Veranstaltungen in und rund um die Lebenshilfe, auf die sie stets freute. Wir behalten Gisela als lebensfrohe, herzliche und sehr kommunikative Persönlichkeit in Erinnerung. Mit ihrer offenen und freundlichen Art bereicherte sie den Alltag auf der Wohngruppe sowie in der Tagesstruktur auf besondere Weise.

Zur Freude schenkenden Persönlichkeit von Gisela Hierschiel, lesen Sie bitte auch das nachfolgende Erlebnis von Karin Bury mit Gisela: „Konnschd Du kä Deitsch?“

Konnschd Du kä Deitsch? – Zur Erinnerung an Gisela Hierschbiel

Als ich zu Beginn des Jahres 2010 die eine damals bestehende Malgruppe übernahm, gehörte Gisela Hierschbiel zu den ersten Bewohnerinnen des Speyerer Lebenshilfe-Wohnhauses, die ich kennenlernen durfte. Sehr aufgeweckt, neugierig und voll herzlicher Offenheit streckte sie mir ihre Rechte zur Begrüßung entgegen und fragte mich nach meinem Namen und wo ich wohnte. Offenbar sehr erheitert musterte sie mich mit einem breiten Lächeln und kommentierte meine Antwort mit einer weiteren Frage: „Konnschd Du kä Deitsch?“ Ich muss zunächst etwas irritiert geschaut haben. Doch ich begriff recht schnell, was sie so belustigte: Ich sprach keinen pfälzischen Dialekt! Ich gestand mein Unvermögen mit einer Entschuldigung und bat um Hilfe.

So wurde Gisela Hierschbiel zu meiner persönlichen Sprachtrainerin in Sachen „Pälzisch“: Meine ersten Versuche akzentfrei das Wort „Brezzelfeschd“ zu artikulieren wurden mit einer wegwerfenden Geste und einem dreifach-entschiedenen “nä, nä, nä!!!“ begleitet. Mich beschlich der Eindruck, ein hoffnungsloser Fall zu sein. Doch ich war ehrgeizig und meine Lehrerin war es auch. Unnachgiebig aber geduldig, liebevoll und mit viel Humor habe ich gelernt was „schlewwere“ bedeutet, oder dass man sich auch vor den Hörern „vumme klääne Geesbäckelsche“ in Acht nehmen muss. Für etwa ein halbes Jahr lang bestritten wir die erste „Värdelschdund“ von jeder Malgruppen-Sitzung in meiner neuen Fremdsprache bis Gisela konstatierte: „Jetzt konnschd’s!“

Neben der Malgruppe etablierte sich schnell die Tonwerkstatt und auch hier nahm Gisela regelmäßig teil. Viele Tierle und Männle entstanden und wurden im Brennofen haltbar gemacht. Doch ein Sturz auf den Boden verursachte selbst bei den härtesten Keramikkreaturen schwerste Verletzungen. Häufig schloss sich uns damals mein Mann in der Tonwerkstatt als Unterstützer an. Damals gab es noch weiße BASF-Kittel im Werkraum. Die zogen wir uns über und spielten mit den Teilnehmenden „Kronkehaus“, um all die armen Verunfallten wieder gesund zu machen. Mein Mann Hubert übernahm dabei immer die Rolle des Chefarztes. Dann hieß es: „Schwester Gisela, bitte in den OP!“, und mit Hilfe von Huberts Geschick und dem Einsatz von Porzellankleber konnten die meisten „Figürsche“ reanimiert werden.

Gisela besuchte wie auch andere Bewohner*innen der Wohnstätte Speyer gerne Ausstellungen und Künstlersymposien, an denen ich selbst teilnahm. Beim Besuch des Kultursommers 2013 in Altrip fand sie z.B. großen Gefallen an der Arbeit eines Kollegen, der neben mir malte.



In ihrer offenen Art zögerte sie nicht lange und sagte: „Loss misch emol in doi Bild noimole!“ Er reichte ihr einen Pinsel, ließ es geduldig zu, nahm sich Zeit für sie und bis heute sprechen wir, wenn wir uns treffen, über diesen so besonderen Moment.

Karin Bury

Das war für Gisela Hierschbiel immer ein besonderer Moment: Vor ihrem Lieblingsbild, einem Bild des bekannten Künstlers Martin Eckrich, Schifferstadt, in ihrer langjährigen Wohngemeinschaft „Brezelknacker“ in Speyer. (Die Gemälde ermöglichte Markus Steuerwald, Mitarbeiter der Lebenshilfe, s. punktuell 48).

Von Gott geschenkt, Menschen, die uns fehlen!



KARL DONGOWSKI ✞ am 17.12.2025

Karl Dongowski starb im Alter von 79 Jahren.

Er wohnte seit Juli 2000 in der Wohngemeinschaft Cappuccinos, im Wohnhaus Schifferstadt, war dort sehr beliebt und wurde liebevoll Charly genannt. Geboren in Polen, waren ihm die Familienbande sehr wichtig. Oft erzählte er von seiner Familie, von seinen drei Schwestern.
Mit seiner langjährigen Freundin Ute, erlebte er bei uns viele schöne Jahre, mit schönen Begebenheiten wie Schifffahrten oder den Besuchen im Pfälzer Wald, denn er liebte Ausflüge und Feste im Freundeskreis und war ein großer Beatles- und Elvis Presley Fan. Gerne hörte er deren Musik, schaute DVDs, trommelte zur Musik und machte selbst Aufnahmen auf Kassetten und sortierte diese, so dass er jederzeit die richtige Musik auswählen konnte.

Seit 2012 genoss Karl seinen Ruhestand. Er liebte den persönlichen Kontakt, weshalb er gerne mit Besucherinnen und Besuchern unserer Einrichtung ins Gespräch kam. Er repräsentierte uns. Auch deshalb vermissen wir einen lieben Freund.



CHRISTINE DÖRZAPF ✞ am 21.5.2026

Christine Dörzapf starb nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren. Sie war ein Mensch, den man nicht übergehen konnte. Denn sie stand gerne im Mittelpunkt und hatte die besondere Gabe, mit ihrem herzlichen Lachen andere anzustecken. Wo Christine war, wurde gelacht. Mit ihrer frechen, aber liebenswerten Art brachte sie viele Menschen zum Schmunzeln. Sie verstand es immer, mit einem Augenzwinkern andere auf ihre eigene, ganz charmante Weise herauszufordern und war von vielen ins Herz geschlossen worden.
Christine liebte Ausflüge; sie war gerne mit anderen unterwegs, genoss Schiffsfahrten und freute sich über Touren nach Mannheim, Heidelberg oder einfach dorthin, wo es etwas zu entdecken gab. Besonders gerne verbrachte sie die Zeit mit ihrer Bezugsbetreuerin Cami. Alleine sein mochte sie nicht. Sie suchte die Nähe zu den Menschen. In Gemeinschaft fühlte sie sich wohl. Und so bereicherte Christine mit ihrer lebensfrohen, offenen Art auch unsere Gemeinschaft, die Wohngruppe Smarties in Schifferstadt, wo sie seit 20.3.2015 wohnte. Sie fehlt uns sehr.

Wir nahmen Abschied von zwei lieben Menschen. Doch schöne Erinnerungen an sie bleiben und werden uns immer wieder ein Lächeln schenken. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihren Familien, ihren Angehörigen und allen Menschen, die wie wir, den Verstorbenen nahestanden.

Unsere Anteilnahme gilt allen, die um einen lieben Menschen trauern.

Kontakte

Geschäfts- und Beratungsstelle
Paul-Egell-Str. 28 und
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7000, Fax: 06232 859-7099
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Geschäftsführer gemeinnützige GmbH: Martin Zimmer
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7007
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Kaufmännische Leitung: Silvia Schuler
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7008
E-Mail: silvia.schuler@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Speyer, Kurzzeitwohnen
Leitung: Philipp Zimmer
Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7200, Fax: 06232 859-7299
E-Mail: wohnhaus@lebenshilfe-sp-schi.de

Tagesförderstätte
Leitung: Annika Kösling
Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7300, Fax: 06232 859-7099
E-Mail: tafoe@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Schifferstadt
Leitung: Cornelia Müller-Diwo
Waldspitzweg 10 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06232 859-7500, Fax: 06232 859-7599
E-Mail: wohnheim@lebenshilfe-sp-schi.de

Aufsuchender Assistenzdienst (AAD)
Leitung: Joana Dräger
Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7110, E-Mail: awg@lebenshilfe-sp-schi.de

Familien unterstützender Dienst (FUD):
Charlotte Oeffling, Tel: 06232 859-7106
E-Mail: charlotte.oeffling@lebenshilfe-sp-schi.de

Bereich - Junge Lebenshilfe (JungLe)
Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Leitung: Anne Hagenmüller, Tel: 06232 859-7101
E-Mail: Anne.Hagenmueller@lebenshilfe-sp-schi.de

Hausfrühförderung:
Stefanie Gensheimer und Tanja Tornow
Tel.: 06232 - 859-7104
E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-sp-schi.de

Integrationshilfen in KITA und Schule (IHKS):
Eva Mohr, Tel 06232 859-7103
E-Mail: eva.mohr@lebenshilfe-sp-schi.de
Joyce De Girolamo, Tel 06232 859-7108
E-Mail: joyce.de-girolamo@lebenshilfe-sp-schi.de

Impressum:
Lebenshilfe Speyer – Schifferstadt e.V.
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Vertretungsberechtigter Vorstand des Vereins:
1. Gerhard Wissmann, Vorsitzender
2. Uwe Fehr, stellv. Vorsitzender
3. Holger Kwasny, Schatzmeister
4. Rainer Wenzel, Schriftführer

Registrierung Verein: Registergericht Amtsgericht Ludwigshafen Vereinsregister-Nr.: 50531

Vorstand

Gerhard Wissmann (Vorsitzender)
Burgstr. 9 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 5136
Mobil: 0151 46676738
E-Mail: vorstand@lebenshilfe-sp-schi.de

Uwe Fehr (stellv. Vorsitzender)
Robert-Koch-Weg 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 490857
Mobil: 0171 3577558
E-Mail: u-fehr@t-online.de

Holger Kwasny (Schatzmeister)
St. Markus-Str. 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 67490
E-Mail: holger.kwasny@bkb-steuerberatung.de

Rainer Wenzel (Schriftführer)
Stichanerstr. 3 - 67346 Speyer
Tel: 06232 25125
E-Mail: r.m.wenzel@t-online.de

Martin Zimmer (Geschäftsführer)
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7007
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Weitere Mitglieder im Vorstand:

Christa Blesinger
Hans-Jürgen Häger
Gabriele Keßler
Ursula Trunk
Bernhard Türck
Klaus Urban
Jörg Winterheld

Ehrenvorsitzende:

Richard Entzminger, Kurt Weinschütz

Ehrenmitglieder:

Hermann-Rolf Neuhaus

Stiftung

Vorstand:
Gerhard Wissmann
Holger Kwasny
Rainer Wenzel

Kuratorium:
Jürgen Creutzmann
Uwe Fehr
Bernd Fischer
Monika Kabs
Ulli Sauer
Manfred Scharfenberger
Ilona Volk

Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:
Alina Liebel
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 859-7001
E-Mail: alina.liebel@lebenshilfe-sp-schi.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.lebenshilfe-sp-schi.de

Einrichtungen der Lebenshilfe Speyer - Schifferstadt

SCHIFFERSTADT



Wohnstätte Waldspitzweg 10



Wohngemeinschaft
Waldspitzweg 6d



Wohnschule Waldspitzweg 6b



Wohngemeinschaft Pestalozzistraße 4



Wohngemeinschaft Rehbachstraße 21

SPEYER



Wohnen und Kurzzeitpflege
Tom-Mutters-Str. 1



Atelier
Herdstraße 1



Tagesförderstätte
Tom-Mutters-Str. 1



Wohngemeinschaft und Appartements
Paul-Egell-Str. 30



Wohngemeinschaft
Herdstraße 1



Wohngemeinschaften und
Appartements, Landauer Str. 48